

# GRÄNZBOTE

TROSSINGER ZEITUNG · HEUBERGER BOTE

Mittwoch, 20. Februar 2008  
Nr. 43 / B 3330

## Steueraffäre

### Liechtenstein sieht sich als Opfer einer „Großstaat“-Attacke

**VADUZ/BERLIN (dpa)** - Das Fürstentum Liechtenstein hat sich in der Steueraffäre mit einer Frontalattacke auf die Bundesregierung zur Wehr gesetzt. In ungewöhnlich scharfen Worten sprach das Staatsoberhaupt, Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein, von „überrissenen Angriffen“ und einer Kampagne eines „Großstaates“.

Die Große Koalition in Berlin wies die Vorwürfe aus Liechtenstein umgehend zurück. Das Bundesfinanzministerium drohte mit internationalen Aktionen gegen Steueroasen. Steuerfahnder nahmen gestern in Deutschland bundesweit weitere Verdächtige ins Visier.

Unmittelbar vor Gesprächen des Liechtensteiner Regierungschefs Otmar Hasler mit Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) heute in Berlin warf Erbprinz Alois den deutschen Behörden „Hehlerei im großen Stil“ vor. Die neue Strategie Deutschlands sei es

ben“. Die Fürstenfamilie habe wohl ein schlechtes Gewissen und verwechsle Ursache und Wirkung.

Nach einem Bericht des „Wall Street Journal“ ist der Liechtensteiner Informant enttarnt. Der namentlich genannte Mann soll sich in Australien aufhalten. Der Anbieter der brisanten Daten, der früher bei der Liechtensteiner LGT Bank tätig gewesen sei, habe die Daten in den vergangenen 18 Monaten Steuerbehörden in mehreren Staaten angeboten. Auch „Focus Online“ berichtet, dass die Kundendaten in anderen Staaten kursierten.

Weitere Durchsuchungen der Steuerfahnder gab es unter anderem in der Münchner Niederlassung der Schweizer Bank UBS. Fahnder suchten auch die Berenberg Bank in Hamburg auf. Für die nächsten Tage kündigte die federführende Staatsanwaltschaft in Bochum weitere Razzien an. Berichte, wonach gegen Hartwig Zumwinkel, den Bruder von Ex-Post Chef

## Messe Didacta



## Anzeige

Die Autobörse der Schwäbischen Zeitung und INFO

Steigen Sie ein –  
in den mobilen Markt

**autosued**  
www.autosued.de

## Leitartikel

*Schon oft wurde er tot gesagt, aber noch lebt er, wenn auch alt und krank. Dennoch geht nun die Ära Fidel Castros zu Ende, denn er tritt offiziell ab. Der älteste verbliebene Revolutionär an der Spitze eines kommunistischen Landes verkörpert die Idee des Sozialismus – und dessen fundamentale Schwächen.*

**Castro steht für Sozialismus und Tod**

Von unserem Redakteur  
Stefan Bergmann

Fast 50 Jahre hat Castro in Kuba geherrscht. Sein Volk liebt und

in der Donauhalle übt also weiter eine magische Anziehungskraft auf Häuslebauer und Modernisierer aus. Vor allem die Vorträge unter dem Motto „So kommt Licht ins Dunkel – Energieformen und Einsparpotenziale“ waren ein Renner. Die Energieberater rund um das neue Messekonzept „Energiesparbüxx“ waren ständig im Einsatz. Messeorganisator Peter Sauber: „Wir werden trotz Hallensanierung im nächsten Jahr wiederkommen.“

## Minister Hauk spricht über die Milchquote

DEISSLINGEN (pm) - Auf Einladung des Europaabgeordneten Dr. Andreas Schwab ist Peter Hauk, Minister für Ernährung und Ländlichen Raum, am Freitag, 22. Februar, um 19.30 Uhr im Hotel Hirt in Deißlingen zu Gast, um mit Landwirten und anderen Interessierten über die Zukunft der Milchquote zu diskutieren.

Nichts erregt die Gemüter im Bereich der EU-Agrarpolitik derzeit so sehr wie die Position der EU-Kommission zur Zukunft der Milchquote. Im Jahr 2008 werden voraussichtlich die politischen Weichen zur Zukunft des derzeitigen Systems der Milchquotenregelung neu gestellt. Im Lichte der Reformen der gemeinsamen Agrarpolitik zeichnet sich bereits ab, dass die EU-Kommission nach 2014/2015 keine Verlängerung der Milchquotenregelung vorschlagen wird. Das Land Baden-Württemberg und der Bund schlagen tendenziell die gleiche Richtung ein. Nicht nur in der Politik, sondern auch unter den Milchbauern wird die Thematik sehr kontrovers diskutiert.

Schwab möchte mit dieser Veranstaltung dazu beitragen, dass die verschiedenen Positionen im Gespräch konstruktiv diskutiert werden. Die Ergebnisse möchte er auf europäischer Ebene einbringen.

Berater hinzunehmen. Das war vor einhalb Jahren. „So etwas braucht Geduld, Fingerspitzengefühl und einige Gespräche“, sagt Senior-Experte Jauch. Dennoch geht er nach einem straffen Zeitplan vor – stets mit dem Ziel, das Unternehmen zu erhalten.

## Keine weiteren Arbeitsplätze

# Firma Mäder Pressen erweitert durch Zukauf ihre Palette

NEUHAUSEN o. E (pm/sz) - Die Mäder Pressen hat ihre Angebotspalette durch den Zukauf von Produkten für die Blechbearbeitung erweitert. Von der Schweizer Jossi AG haben die Neuhauser jetzt den Geschäftsbereich Pressen erworben, der bei Jossi nicht mehr zur Kernkompetenz gehört.

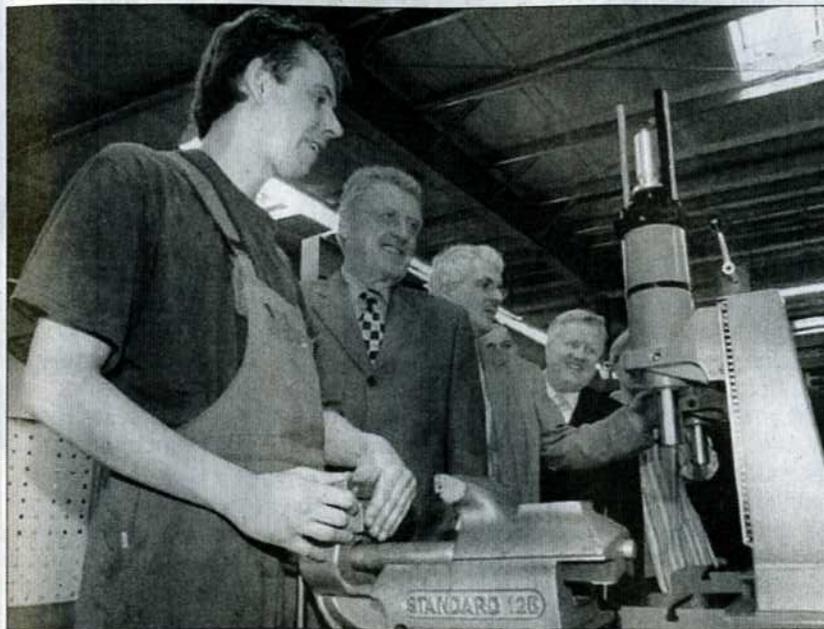
Das inhabergeführte Traditionsunternehmen Mäder Pressen beschäftigt 27 Mitarbeiter. Die Übernahme schafft keine neuen Arbeitsplätze, da die Josi-Pressen zum großen Teil sowieso schon in Neuhausen produziert wurden.

Mäder entwickelt und produziert Handhebel-, Pneumatik- und Hydraulikpressen. Was als mechanische Werkstatt und Dreherei begann, hat sich zu einem international präsenten Pressenanbieter mit einer einzigartigen Modellvielfalt entwickelt. Dank einer ausgeklügelten Produktstrategie bieten die cleveren Experten mit dem eindeutigen Bekenntnis zu deutscher Fertigung sogar der asiatischen Billigkonkurrenz Paroli. Und zugleich fertigen sie für die Hightech-Produktion verschwiegener Marktführer.

Die Produkte der Schweizer ergänzen das Sortiment nach Angaben der Geschäftsleitung ideal. „Künftig gibt es unter dem Namen Mäder auch Pressen, die ihren Schwerpunkt in der

häuser Huber und Jeutter + Schäuble lief es – nach intensiver Vorarbeit, die 16 Protokollseiten füllt – wie in einem Uhrwerk zusammen. Hermann Schäuble bestätigt: „Es geht nahtlos weiter. Huber hat zum Beispiel die gleichen Drucksysteme wie wir im Programm,

Der zehn Jahre jüngere Ralph Huber ergänzt: „Wir verstehen uns auch persönlich. Deshalb bleibt das Ehepaar Schäuble bei uns im Dienst. Zusammen bringen wir es auf einige Jahrzehnte Erfahrung.“ Huber ist seit 25



Ein Blick in die Mäder-Halle: Von Mäder-Mitarbeiter Stephan Roh ließen sich Wirtschaftsminister Ernst Pfister, Prokurist Michael Jakobi und Bürgermeister Hans-Jürgen Osswald (von links) die Arbeitsweise zeigen. Archiv-Foto:mö

Blechbearbeitung haben und dementsprechend stabil ausgelegt sind.“ Dabei stamme die Technologie dafür schon seit Jahren aus Neuhausen.

„Wo Jossi draufsteht, steckt bei den Standard Pressen schon immer Mäder drin“, erklärt Niels Piper, Geschäftsführer von Mäder Pressen. „Insofern ist der Kauf des Jossi-Geschäfts-

bereichs Pressen durch uns ein logischer Schritt.“ Prokurist Michael Jakobi: „Damit erweitern wir unser Sortiment um Produkte, die vor allem für die Blechbearbeitung eingesetzt werden.“

Weil der Geschäftsbereich Press & Tools nicht mehr zum Kerngeschäft der Schweizer Jossi AG gehört,

nahme passt zu unseren Expansionsbestrebungen. Wir können Geschäftsbereiche wie Büromaterial, Objekteinrichtungen und Just In Time-Logistik einbringen, die Jeutter + Schäuble bisher nicht in diesem Umfang abdeckte“, sagt Ralph Huber.

trennte sich das Unternehmen davon.

Mit großer Tradition und Fertigungstiefe entwickelt und produziert die 1956 gegründete Mäder Pressen GmbH & Co. KG ihre Produkte ausschließlich in Deutschland. Die 27 Mitarbeiter sorgen für langlebige und robuste Produkte in großer Vielfalt. Neben der hoch funktionalen klassischen Produktreihe haben die Pressenexperten mit „Colour Line“ eine ebenfalls in Deutschland hergestellte Basisreihe im unteren Preissegment, die erfolgreich gegen Billiganbieter aus Fernost antritt. Das Unternehmen ist Teilnehmer der Initiative „Pro Standort Deutschland“, einer bekannten Fachzeitschrift.

Prokurist Jakobi: „Wer weiß, was aus der Dreherei geworden wäre, wenn damals nicht ein Kunde nachgefragt hätte, ob die Inhaber nicht eine Presse liefern könnten.“ Es wäre wohl kein international tätiger Pressenhersteller entstanden, dessen Produkte in verschiedensten Ausführungen in vielen Branchen breite Verwendung finden.

Und wahrscheinlich gäbe es auch kein Präzisionsunternehmen, dessen Produkte in Hightech-Branchen wichtige Fertigungsprozesse übernehmen. „So wichtig, dass einen Tag nach der Bestellung gleich die Verschwiegenheitsklärung nachgeschickt wurde“, schildert Jakobi nicht ohne Stolz.

Fragen? Wünsche? Kritik? Rufen Sie uns an. Sie erreichen die Redaktion unter Telefon (0 74 61) 70 15-42